

Thüringer Kultusministerium

Lehrplan
für das Gymnasium

Ethik

1999

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 1
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld
Am Cröstener Weg 4
07318 Saalfeld
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanentwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgemäß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

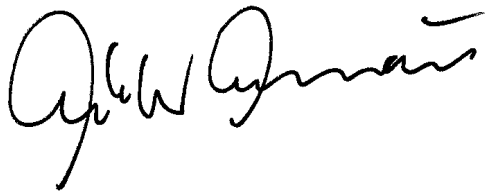
und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dieter Althaus', written in a cursive style.

Dieter Althaus
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Der Ethikunterricht im Thüringer Gymnasium	5
2	Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Ethik im Thüringer Gymnasium	12
2.1	Inhalte, Aufgaben und Lernbereiche	12
2.2	Themenübersicht der Klassenstufen 5 - 9	15
2.3	Themenübersicht der Thüringer Oberstufe	15
2.4	Ziele und Inhalte des Ethikunterrichts der Klassenstufen 5 bis 9	16
2.4.1	Klassenstufe 5	16
2.4.2	Klassenstufe 6	23
2.4.3	Klassenstufe 7	29
2.4.4	Klassenstufe 8	34
2.4.5	Klassenstufe 9	42
2.5	Ziele und Inhalte des Ethikunterrichts in der Thüringer Oberstufe	50
2.5.1	Klassenstufe 10	51
2.5.2	Grundkurse 11	58
2.5.3	Grundkurse 12	64
3	Leistungsbewertung	69

1 Der Ethikunterricht im Thüringer Gymnasium

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im **Gymnasium** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 5 und 6 vornehmlich an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

¹Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am Thüringer Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - *Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - *Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - *Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - *Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - *Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - *fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Schulisches Lernen wird heute zunehmend von Fragestellungen bestimmt, die nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Thüringer Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen ✂ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Der **Ethikunterricht** geht von den Lebensbedingungen der Menschen, vor allem der Heranwachsenden, in der gegenwärtigen Gesellschaft aus. Modernisierungsprozesse auf allen Ebenen verändern nicht nur das öffentliche, sondern auch das private und zwischenmenschliche Leben weltweit. In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen schwieriger geworden. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und ethische Fragestellungen an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung. Jugendliche begegnen in ihrer Lebenswelt einer Fülle von Wirklichkeits- und Weltdeutungen sowie verschiedenen Religionen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen, ja entgegengesetzten Orientierungen, Sinnangeboten und Lebensperspektiven konfrontiert. Traditionelle Orientierungen werden nicht mehr ohne weiteres akzeptiert. Junge Menschen suchen jedoch Orientierungen für ihre eigene Lebensgestaltung.

Im Ethikunterricht sollen die Schüler Wissen über die grundlegenden Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens erhalten und befähigt werden, gute Gründe für ihre eigene Lebensorientierung zu gewinnen, die selbstständiges und verantwortliches Handeln ermöglichen. Die Beantwortung dieser grundlegenden letzten Fragen des Menschen, an der sie sich in ihrem Denken, Handeln und Hoffen orientieren und die sie nicht beliebig zur Disposition stellen, ist seit je der zentrale Gegenstand der Philosophie gewesen. Daher ist Philosophie die vorrangige Bezugswissenschaft des Ethikunterrichts. Durch argumentative und präsentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Antwortversuchen erfahren die Schüler, dass es nicht eine von allen anerkannte Antwort auf letzte Fragen geben kann. Dies erzieht zu gelebter Toleranz und zur Achtung vor denjenigen, die andere Antworten als sie selbst anerkennen. Daher kann es im Ethikunterricht nicht um Ergebnisse im Sinn von für alle verbindliche "richtige" Lösungen gehen.

Das Fach Ethik will Voraussetzungen schaffen, damit die Schüler ihr Leben in sozialer Verantwortung und unter Anerkennung der Freiheit des Mitmenschen führen und gesellschaftliche und politische Aufgaben übernehmen können. Die Schüler erwerben Wissen über die gegenwärtigen Bedingungen und Voraussetzungen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens sowie begründete Wertmaßstäbe für sittliches, soziales und politisches Urteilen und Handeln.

Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der **Lernkompetenz**.

Im Ethikunterricht der Klassenstufen 5 bis 9 bedeutet die Entwicklung von

Selbstkompetenz:

- selbstständig zu denken, zu fragen und sich in verschiedenen Medien zu artikulieren
- nach nachvollziehbaren Begründungen zu suchen
- sich mit anderen Menschen über eigene Werte und Zielsetzungen auszutauschen und diskursiv auseinander zu setzen
- sich zu verschiedenen Sichtweisen einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten, Grenzen zu erkennen, wo man nicht mehr zustimmen kann
- die Vielfalt der gesellschaftlichen Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und im eigenen Erfahrungshorizont zu reflektieren
- kritisches Hinterfragen scheinbar selbstverständlicher Gegebenheiten im persönlichen Leben und in der Gesellschaft
- durch das Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen und die Auseinandersetzung mit ihnen die eigene Kultur genauer wahrzunehmen und zu schätzen

Sozialkompetenz:

- miteinander zu kooperieren, sich gegenseitig zuzuhören, sich gegenseitig zu helfen und anzuerkennen
- die Empathiefähigkeit zu stärken
- nach friedlichen und fairen Lösungen von Konflikten zu suchen und sich für diese zu engagieren
- mit unlösbaren Konflikten gewaltfrei umgehen zu können
- die eigenen Neigungen, Wünsche, Standpunkte, Urteile und Wertmaßstäbe vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gruppe und der Gesellschaft zu hinterfragen
- eigene Kompetenzen und Möglichkeiten für die Interessenvertretung anderer einzubringen und soziale Verantwortung wahrzunehmen
- sich vernunftgeleitet mit anderen auseinander zu setzen, sachbezogen zu diskutieren und, ohne Aufgabe der eigenen Identität, konsens- bzw. auch dissensfähig zu sein

Sachkompetenz:

- aus den Bereichen Philosophie und Religionskunde Orientierungswissen für die eigene Lebensgestaltung zu erwerben und als Grundlage für einen sachgerechten und vorurteilsfreien Umgang mit Problemen und Anschauungen zu nutzen
- Interpretationen und Deutungsmuster verschiedener Denkrichtungen nachzuvollziehen, Zusammenhänge zu erkennen, ihre Wechselwirkungen zu untersuchen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgestaltung zu reflektieren
- nach Hintergründen von Problemen gezielt zu forschen
- aufgrund von Sachkenntnis und der als Ergebnis eines argumentativen Klärungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse zu urteilen

Methodenkompetenz:

- im Dialog zu philosophieren
- Bedeutungen nachzugehen, Vergleiche zu ziehen, Analogien zu bilden
- Dilemmata zu durchschauen
- Gedankenexperimente durchzuführen, zu diskutieren und nach einem Konsens zu suchen bzw. Dissens zu konstatieren
- begründet zu argumentieren und zu urteilen
- eigene Denk- und Begründungsansätze in diskursiv-argumentativer und präsentativ-darstellender Form darzulegen
- mit sozialen Lernformen wie Interaktionsspielen, szenischen Interpretationen, Selbst- und Fremdwahrnehmungsübungen vertraut zu werden
- Kommunikationstechniken einzuüben
- Regeln des Diskurses und der Konsenssuche sowie die Fähigkeit zur Kooperation in Partner- und Gruppenarbeit zu trainieren
- durch die Arbeit mit Medien, z. B. anhand philosophischer bzw. literarischer Texte sowie an Werken der bildenden Kunst, ethische Fragestellungen zu erfassen, zu bewerten und zu interpretieren
- den Unterricht durch Vorträge, Projekte und eigene präsentative Ausdrucksformen wie bildnerische und szenische Interpretationen, kreatives Schreiben, Musik, Tanz, Foto und Film zu gestalten
- Informationen und Erfahrungen an außerschulischen Lernorten gezielt zu sammeln, zu bewerten und zu nutzen

Die bis zur Klassenstufe 9 erworbene **Selbst- und Sozialkompetenz** erfährt in der **Thüringer Oberstufe** eine oberstufenspezifische Ausprägung durch die Festigung des Willens und der Fähigkeit der Schüler ihren persönlichen Lebensbereich bewusst, eigenständig und verantwortlich zu gestalten. Im Kurs 11/2 werden Voraussetzungen und ethische Konsequenzen für die persönliche und gesellschaftliche Verantwortung im aktuellen, sozialen und interkulturellen Kontext deutlich. Eigenverantwortung und politisch-soziales Engagement der Schüler können hier gestärkt werden.

Im Kurs 12/1 reflektieren sie ethisch-philosophische und ethisch-religionskundliche Grundaussagen und wenden sie auf eigene Erfahrungen und Einstellungen an. Dabei können sie eigene Positionen entfalten und gegenüber anderen ethischen Theorien und kulturellen Traditionen begünden. Die kritische Überprüfung der eigenen Interessen und Anschauungen sowie die Akzeptanz anderer Sichtweisen und Lebensformen stärkt die Handlungs- und Sozialkompetenz auch interkulturell. Durch die Reflexion verschiedener Antwortversuche auf die Frage nach dem Wesen des Menschen im Kurs 12/2 durch die Schüler wird sowohl ihre Wahrnehmung der eigenen Person geschärft als auch ihre Akzeptanz der Notwendigkeit verschiedenartiger Lebensentwürfe gestärkt. Das ermöglicht den Schülern bewussteres eigenverantwortliches Handeln und die Stärkung des pluralen Prinzips auch im interkulturellen Kontext.

Die **Methodenkompetenz** erfährt ihre Ausprägung mit dem Ziel, Voraussetzungen für die weitere selbstständige Arbeit der Schüler mit ethisch-philosophischen Fragestellungen zu schaffen. Dabei verstärken die Schüler die Fähigkeit, Argumentationszusammenhänge auf logische Stimmigkeit und Wahrheitsanspruch hin zu überprüfen. Sie können Texte erschließen und interpretieren, die jeweiligen Hauptargumente formulieren und auf neue Zusammenhänge anwenden. Komplexe Zusammenhänge können durch die Schüler selbstständig und sachgemäß diskursiv und präsentativ dargestellt, kontroverse ethische Positionen analysiert, verglichen und beurteilt werden. Erworbene fachübergreifende Kenntnisse und Einsichten führen die Schüler zu neuen Fragen, Aspekten und begründetem selbstständigen Urteil. So wird im Kurs 11/1 den Schülern am Beispiel des Hinterfragens des Wahrheitsanspruches naturwissenschaftlicher Argumentation und künstlerischer Darstellung die Notwendigkeit der sorgfältigen Überprüfung der angewandten Methode bezüglich ihrer Angemessenheit, Zuverlässigkeit und ihres Leistungsvermögens bewusst. Die kritische Urteilskraft der Schüler wird gestärkt.

Die **Sachkompetenz** der Schüler umfasst in der Thüringer Oberstufe die Fähigkeit, Phänomene und Probleme der individuellen, der sozialen und der natürlichen Lebenswelt zu beschreiben, zu deuten und zu beurteilen. Die Schüler können ihre Kenntnisse der philosophischen Grundaussagen und Positionen auf ihre existenzielle und gesellschaftliche Bedeutung beziehen und komplexe Zusammenhänge kontroverser ethischer Fragestellungen selbstständig und sachgemäß darstellen. Sie können bekannte Strukturen in neuen Zusammenhängen diskutieren und Begriffe und Vorstellungen auf veränderte historische Kontexte übertragen. Sie erkennen Hauptprobleme und -argumente und können sie selbst präsentativ sowie diskursiv artikulieren. Sie können komplexe Fragestellungen durch selbstständige Auswahl, Anordnung und Verarbeitung von Argumenten bearbeiten. Die Schüler können ethische Kriterien auf Konventionen und Probleme des Alltags anwenden.

Die Ziele des Ethikunterrichts sind in den fächerübergreifenden Auftrag der Schule eingebunden, der beinhaltet, dass die Lernenden in kritischer und selbstkritischer Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Bedingungen des Rechts- und Verfassungsstaates verantwortlich zu leben und zu handeln lernen.

Der Ethikunterricht kann an viele Themen und Fragestellungen in nahezu allen Fächern anknüpfen. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit bietet sich besonders mit den Fächern Deutsch (De), Geschichte (Ge), Geographie (Gg), Biologie (Bi), Kunsterziehung (Ku), Musik (Mu), Sozialkunde (Sk), Evangelische Religionslehre (ER), Katholische Religionslehre (KR) an.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/ andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.

Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Ethik im Thüringer Gymnasium

2.1 Inhalte, Aufgaben und Lernbereiche

Inhalte und Aufgaben

In seinen inhaltlichen Festlegungen stützt sich der Ethiklehrplan auf die sittlichen Grundsätze, auf denen das Grundgesetz und die Menschenrechtserklärungen der Vereinten Nationen fußen. Sie haben Bezüge zu den in der heutigen Welt bestehenden Kernproblemen wie dem Schutz und der Ausgestaltung der Demokratie, dem Verhältnis von Pluralismus und Individualismus, der Toleranz, der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, den Chancen und Risiken neuer Technologien, der Gleichstellung von Geschlechtern, ethnischen und religiösen Minderheiten, Behinderten u. a. sowie dem Umgang mit und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken.

Für den Ethikunterricht ergeben sich hieraus drei grundlegende inhaltliche Schwerpunkte:

1. Unterschiedliche und einander widersprechende Orientierungen erzeugen Spannungen und Konflikte, die die Kinder und Jugendlichen im eigenen Leben und in ihrem unmittelbaren Lebensbereich erfahren. Dies kann zur Orientierungslosigkeit und zu der Annahme führen, dass alle Orientierungen gleich gültig sind. *Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern fundiertes Orientierungswissen zu vermitteln, das ihnen hilft, durch begründetes Urteilen und Handeln ihre eigene Lebensorientierung zu finden.*
2. Die verbindlichen Wertvorstellungen und sittlichen Orientierungen im Leben des Einzelnen, der sozialen Gruppen und Völker sind nicht beliebige Setzungen von Menschen, sondern von gemeinsamen geschichtlichen Zusammenhängen und Traditionen abhängig. Die Schüler müssen über kulturell verbindliche Traditionen fundierte Kenntnisse erhalten. Verantwortliches Leben und Handeln setzt voraus, dass Menschen die Gründe dafür kennen, warum sie bestimmte Lebensformen und Institutionen verteidigen und andere preisgeben, weil sie unter den gegenwärtigen Lebensbedingungen keine Orientierung mehr leisten können. *Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse wichtiger geistiger, weltanschaulicher und religiöser Traditionen, besonders aus der europäischen Tradition, und die Einsicht zu vermitteln, dass Traditionskritik und Traditionsbewahrung für das Zusammenleben der Menschen in modernen Gesellschaften und Staaten notwendig sind.*
3. Der demokratische Rechts- und Verfassungsstaat garantiert das friedliche Zusammenleben von Menschen und Gruppen mit verschiedenen Interessen und unterschiedlichen letzten Orientierungen. Die Zugehörigkeit zum pluralen säkularisierten Staat ist nicht abhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe, Nationalität, Moral oder geschichtlich vorgegebenen Religion. Die Schüler müssen Kenntnisse von Religionen und Weltbildern sowie von religiösen und nichtreligiösen Begründungen sittlichen Handelns erwerben. Sie sollen erkennen, dass es für das Zusammenleben von Menschen nicht unwesentlich ist, welche letzten Orientierungen die Menschen haben und dass die Unvereinbarkeit von Wertvorstellungen zu Konflikten führen

kann, die das Leben des Einzelnen, von sozialen Gruppen und Völkern zerstören können. Die Schüler sollen begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des Mitmenschen verbietet und ihre Grundlage in der Wahrung der Würde des einzelnen Menschen hat.

Der Ethikunterricht hat daher die Aufgabe, den Schülern Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns zu vermitteln. Er hilft ihnen, begründete und verantwortliche Entscheidungen zu treffen, die die Würde des anderen anerkennen, und zu verstehen, dass sie diesen Einsichten entsprechend handeln und die sittlichen Voraussetzungen unseres Zusammenlebens verteidigen müssen.

Angesichts der Globalität der Probleme kann der Ethikunterricht sich nicht auf die Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschränken, sondern muss auch Normen, Sinn- und Wertvorstellungen anderer Völker und Kulturen berücksichtigen.

Lernbereiche

Aus den Aufgaben des Ethikunterrichts ergeben sich vier Lernbereiche:

- I Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- II Der Mensch als erkennendes Wesen
- III Der Mensch als handelndes Wesen
- IV Der Mensch als sich selbst und die Welt überschreitendes Wesen

I Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Dieser Lernbereich erfasst die anthropologische Dimension des Ethikunterrichts. Die Phase des Heranwachsens ist für die Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihnen als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung ihres Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung und Bedrohung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Fragen nach ihrem Selbstverständnis als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihnen Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihnen Hilfe zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung.

II Der Mensch als erkennendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Dimension des Ethikunterrichts.

Die Schüler werden in ihrer Alltagswelt mit Deutungen der Wirklichkeit unterschiedlichster Art und Herkunft konfrontiert, die mit dem Anspruch auf Wahrheit auftreten und sich in vielfältiger Weise zu legitimieren suchen.

Der Ethikunterricht will in seiner erkenntnistheoretischen Dimension den Schülern Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher und außerwissenschaftlicher Deutung von Wirklichkeit erschließen, die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen untersuchen, den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen und die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren.

Dadurch vermittelt er den Schülern Perspektiven für ihr Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung ihres eigenen Lebens.

III Der Mensch als handelndes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die sittlich-praktische Dimension des Ethikunterrichts. Auf die Schüler kommt eine Fülle persönlicher und gesellschaftlicher Entscheidungen zu, die sie verantwortlich treffen sollen. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen unbestrittener Normen und Handlungsziele machen den Heranwachsenden die Entscheidungen nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. Die philosophische Beschäftigung mit Normen und Werten kann den Schülern Orientierung für die Wahrnehmung von Verantwortung im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich und zur Gesamtheit der Natur geben.

IV Der Mensch als sich selbst und die Welt überschreitendes Wesen

Dieser Lernbereich erfasst die religiös-metaphysische Dimension des Ethikunterrichts.

Für die Schüler ergibt sich in der Zeit des Heranwachsens eine Fülle von Fragen nach dem Ursprung und dem Sinn menschlicher Existenz und der Deutung von Wirklichkeit. Der Ethikunterricht greift diese Fragen der Schüler auf, reflektiert, welche Antworten die Philosophie und die verschiedenen Weltreligionen darauf gegeben haben und geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen.

Aus diesen Lernbereichen leiten sich die Themen der jeweiligen Klassenstufen ab. In einem aufbauenden Lernprozess werden die Themenschwerpunkte der verschiedenen Klassenstufen mit steigendem Niveau und unterschiedlicher Akzentuierung und Schwerpunktsetzung bearbeitet.

Bei der Themenformulierung wurde auf eine starre Zuordnung zu den Lernbereichen verzichtet, da sich die Themen und Lernbereiche gegenseitig durchdringen und sich nicht streng voneinander abgrenzen lassen.

Das Verhältnis von Verbindlichkeit und Freiraum

Die verschiedenen Lernbereiche müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander unterrichtet werden.

Die Reihenfolge der einzelnen Themen innerhalb der Klassenstufen kann der Lehrer selbstständig festlegen. Auch zwischen den Klassenstufen sind Themenverschiebungen möglich, wenn Gründe wie Projektunterricht oder aktuelle Anlässe dies rechtfertigen.

Verbindlich für den Lehrer sind die *Ziele* und *Inhalte*.

Verbindlich zu erarbeitende Begriffe sind in den Zielen und in der Spalte "Inhalte" kursiv gedruckt.

Die ausgewiesenen Hinweise dienen der Konkretisierung der durch die Inhalte zu vermittelnden Kompetenzen. Sie sollen eine Hilfestellung zur unterrichtlichen Gestaltung sein und wollen die kreative Umsetzung der Inhalte durch den Lehrer nicht einschränken.

2.2 Themenübersicht der Klassenstufen 5 - 9

Klassenstufe 5

Ich und die anderen
Lernen als Möglichkeit sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen
Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren
Mythische Weltdeutungen

Klassenstufe 6

Glück und Leid
Menschen brauchen Menschen
Medien im Alltag
Grundzüge der jüdischen und christlichen Religion

Klassenstufe 7

Erwachsen werden
Konflikte und Konfliktregelungen
Das Gewissen
Grundzüge der islamischen Religion

Klassenstufe 8

Partnerschaft, Liebe und Sexualität
Urteilen
Natur, Mensch und Technik
Grundzüge des Hinduismus und Buddhismus

Klassenstufe 9

Zeit als Chance, Leben zu gestalten
Sterben und Tod
Grundzüge des Taoismus und Konfuzianismus

2.3 Themenübersicht der Thüringer Oberstufe

Klassenstufe 10

Grundpositionen philosophischer Ethik
Gewalt, Krieg und Frieden
Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft

Grundkurse

11/1 Denken, Sprache, Wirklichkeit
11/2 Verantwortung
12/1 Religionsphilosophie
12/2 Was ist der Mensch?

2.4 Ziele und Inhalte der Klassenstufen 5 - 9

2.4.1 Klassenstufe 5

Ich und die anderen

Ziele:

Erwartungen und Befürchtungen, die mit dem Wechsel in eine andere Schulart bzw. eine neue Klassengemeinschaft verbunden sind, werden bewusst wahrgenommen und artikuliert. Die Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Mitschüler genauer kennen zu lernen und sich selbst vorzustellen. Sie begreifen, dass die Akzeptanz der Individualität des anderen die Voraussetzung für eine gute Lern- und Lebensatmosphäre in der Klasse ist.

Die Schüler machen sich bewusst, dass das Zusammenleben der Menschen durch *Normen* und *Regeln* gestaltet wird. Sie entdecken die hinter Regeln stehenden Wertorientierungen. Sie reflektieren eigene Wünsche und Wertmaßstäbe und entwickeln gemeinsam Regeln, die für die neue Klassengemeinschaft gelten sollen. Dabei diskutieren sie auch über die Bedeutung von *Geboten*, *Verboten* und *Strafen*.

Inhalte	Hinweise
Ein neuer Lebensabschnitt	Neue Schule, neue Klasse, neue Lehrer, neue Anforderungen - sich über Erwartungen und Befürchtungen austauschen
Wer bin ich?	Selbstbild: eigene Stärken und Schwächen erkennen Wie ich gern/nicht gern sein möchte Was ich mir wünsche Wovon ich träume Ich im Spiegel der anderen
Wer ist der andere?	Sich vertraut machen miteinander Alte und neue Freundschaften besprechen Kennenlernspiele, Interviews, Pantomime, Gefühle artikulieren und darstellen
Normen und Regeln des Zusammenlebens	Notwendigkeit von Vereinbarungen begreifen, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft regeln

Inhalte

Hinweise

- Orientierungsfunktion von Regeln

Über die Orientierungsfunktion von Regeln, Sitten, Bräuchen, Vorschriften, Geboten, Verboten, Gesetzen diskutieren

✧ Ge, De

- *Goldene Regel*

Goldene Regel als universale Orientierungshilfe erörtern

✧ ER, KR

- Regeln für den Schulalltag

Verhaltensnormen für das Leben in der Schule selbstständig aufstellen, diskutieren und ausprobieren

Über Veränderungen von Regeln im Schulalltag reflektieren

Verbindlichkeit von Normen und Regeln

Die Notwendigkeit der Beachtung, aber auch der Veränderung von Regeln erörtern

Regelverstöße, ihre Folgen und mögliche Sanktionen an Beispielen untersuchen

Pro und Contra von Strafen an Beispielen erörtern

✧ GTF

Kulturelle und religiöse Prägung von Regeln

Kulturelle und religiöse Prägung von Sitten und Regeln an ausgewählten Beispielen untersuchen

Regeln von anderen Kulturkreisen mit Regeln unseres Kulturkreises vergleichen

Regionales Brauchtum als Ausdruck der regionalen Identität erkennen

Lernen als Möglichkeit sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen

Ziele:

Die Schüler nehmen sich bewusst als lernende Personen wahr. Sie werden aufmerksam auf den Zusammenhang zwischen Staunen, Neugier, Fragen stellen und Lernen. Sie erkennen die Bedeutung von Sprache, Spiel und *Phantasie* für das Lernen. Sie üben mit *Gedankenexperimenten* eine Methode des Philosophierens. Sie begreifen das Lernen als Möglichkeit, sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen sowie das Leben zu meistern. Sie reflektieren über die Chance, die Schule als gemeinsamen Lernort zu nutzen. Sie sind aufgeschlossen gegenüber partnerschaftlichen Lernformen und erkennen deren Regeln an.

Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten die Schüler in Projekt- und Gruppenarbeit.

Inhalte	Hinweise
Menschliches Leben beruht auf Lernen	Vor dem eigenen Erfahrungshorizont sich als lernendes Wesen begreifen Staunen, Neugier, Ausprobieren und Nachahmen als Grundformen und Voraussetzung des Lernens erkennen ✂ alle Fächer
Bedeutung von Sprache, Spiel und Phantasie	Spiel von Kindern und Tieren gegenüberstellen Sprach-, Rätsel- und Phantasiespiele ausprobieren Beziehungen zwischen Phantasiewelten und der Lebenswirklichkeit erkennen bzw. herstellen, an Beispielen aus Literatur und Kunst erörtern Gedankenexperimente durchführen ✂ De, Ku, Mu
Lernen als Grundbedürfnis und Möglichkeit, sich selbst, die anderen und die Welt zu begreifen	Vielfalt des Lernens und der Kompetenzentwicklung erkennen Lernen als lebenslangen Prozess begreifen

Inhalte

Hinweise

Schule als gemeinsamer Lernort

Über Lernen zwischen innerem Antrieb und äußerem Zwang reflektieren

- Lernformen und Lernstrategien

Kooperationsfähigkeit bei der Arbeit in Gruppen und im Klassenverband trainieren

Kritik, Ergänzung, Verbesserung und Diskussion als Chance des gemeinsamen Lernens erfahren

Mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen lernen

Gemeinsam Lernstrategien ausprobieren und beurteilen

- Schule als gemeinsamer Lebensraum

Vor der eigenen Schulwirklichkeit Visionen für eine Schule der Zukunft entwickeln und erproben

✦ alle Fächer
UMI, GE, GTF

Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren

Ziele:

Die Schüler reflektieren über die Beziehungen zwischen Mensch und *Natur*. Sie untersuchen, wie sich diese Beziehung in Sprache, Kunst und *Brauchtum* widerspiegelt. Sie erörtern die Frage, welche *Verantwortung* der Mensch für Pflanzen und Tiere hat und in welchem Maß er diese für seine Bedürfnisse nutzen darf. Die Schüler philosophieren über den Gedanken: "Haben Pflanzen und Tiere Rechte?" und begründen in einer Präsentation ihre Denkergebnisse argumentativ. Unter Anleitung beschaffen sie Informationen über regionales Brauchtum.

Inhalte	Hinweise
Die Verbundenheit des Menschen mit der Natur im Lebensalltag, in Sprache, Kunst und Brauchtum	<p>Nach Beziehungen zwischen Mensch und Natur suchen und deren Bedeutungen nachgehen</p> <p>→ Et 3/4, De 7</p> <p>Anhand von präsentativen Darstellungen ästhetische Betrachtungen über Pflanzen und Tiere anstellen</p> <p>Darstellungen von Tieren und Pflanzen in Mythen, Fabeln, Sprichwörtern u.a. kennen lernen, Deutungen von Symbolik und Metaphern</p> <p>Den Baum als zentrales Symbol erkennen, z. B. Bäume an zentralen Orten, Baumpflanzungen zu besonderen Anlässen</p> <p>✂ De, Ku</p>
Verantwortung des Menschen	<p>Über die Frage nachdenken, welchen menschlichen Bedürfnissen Pflanzen und Tiere Rechnung tragen können, z. B. Nutztier, Versuchstier, Spielzeuersatz u. a.</p>

Inhalte

Hinweise

Philosophieren über Rechte von Pflanzen und Tieren

Ambivalenz von Sicherung der menschlichen Existenz und Überproduktion von pflanzlichen und tierischen Produkten diskutieren

→ Bi 6

Respekt des Menschen vor Pflanzen und Tieren am Beispiel des regionalen Brauchtums erforschen (für Projektarbeit geeignet)

Das Verhältnis des Menschen zu Pflanzen und Tieren in unserem und anderen Kulturkreisen vergleichen

✂ Bi

Die Frage "Haben Pflanzen und Tiere Rechte?" diskutieren und mit einfachen philosophischen Argumenten begründen

Präsentation der Ergebnisse

✂ UE

Mythische Weltdeutungen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass die Menschen zu allen Zeiten versuchen, sich die Welt zu erklären. Sie lernen ausgewählte *Mythen* als Welterklärungsversuche und Denkmodelle kennen und vergleichen sie mit heutigen Modellen.

Am Beispiel der Weltentstehungsvorstellungen in Vergangenheit und Gegenwart wird deutlich, dass auch die Wissenschaft keine endgültige Antwort geben kann. Alte und neue Vorstellungen vom Ende der Welt machen auch auf die Verletzbarkeit unserer Lebenswelt und auf unsere Verantwortung für sie aufmerksam.

Inhalte	Hinweise
Vorstellungen über die Entstehung der Welt und des Menschen	Göttersagen, Götterbilder und ausgewählte Weltentstehungsmythen kennen lernen ✂ De, Ku, Ge, KR Alte und neue Vorstellungen von der Entstehung der Welt und des Menschen diskutieren und vergleichen
Mythen als Welterklärungsversuche	Mythen als Welterklärungsversuche und Denkmodelle verstehen lernen, mit heutigen Modellen vergleichen und eigene Modelle entwickeln Die Unterschiede zwischen mythischer und logischer Betrachtungsweise deutlich machen
Vorstellungen über das Ende der Welt	Alte und neue Weltuntergangsvorstellungen kennen lernen und miteinander vergleichen Die Verantwortung der Menschen für die Erde diskutieren ✂ De, Ku, Ge, KR, ER GTF, UMI

2.4.2 Klassenstufe 6

Glück und Leid

Ziele:

Die Schüler setzen sich mit verschiedenen Glücksvorstellungen auseinander. Sie denken über den Unterschied zwischen "Glück haben" und "glücklich sein" nach. Sie verstehen, dass die Frage nach dem Glück nur individuell beantwortet werden kann und diskutieren darüber, ob und wie sie ihr persönliches Glück durch eigene Mitgestaltung beeinflussen können. Die Schüler reflektieren vor ihrem Erfahrungshorizont über den engen Zusammenhang von Glück und *Leid*. Sie begreifen, dass Glücks- und Leiderfahrungen die Entwicklung des Menschen gleichermaßen fördern können.

Inhalte	Hinweise
Verschiedene Glücksvorstellungen	Den Bedeutungen von Redensarten, Sprichwörtern und Symbolen zum Thema Glück nachgehen Verschiedene Glücksvorstellungen in Sagen und Märchen erkennen und untersuchen ✂ De
Annäherung an den Begriff Glück	Glücksvorstellungen auch außerhalb des Lernortes Schule ergründen Unterschiedliche Sinnbedeutungen von Glück herausarbeiten, z. B. "Glück haben" und "glücklich sein"
- Glücksvorstellungen	Über eigene und fremde Glücksvorstellungen auch mit Hilfe einfacher philosophischer Texte reflektieren
- eigene Verantwortung für das Glück	Der Frage nachgehen, ob und wie der Mensch Einfluss auf sein Glück nehmen kann Möglichkeiten erkunden, Glück für sich und andere zu erlangen ✂ GTF, GE

Inhalte

Hinweise

Glück und Leid

Glücks- und Leiderfahrungen als Dimension der eigenen Entwicklung begreifen

✂ ER, KR

Menschen brauchen Menschen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass der *Mensch als soziales Wesen* anderer Menschen bedarf. Dabei wird ihnen bewusst, dass die Gemeinsamkeit die Akzeptanz der Individualität des Einzelnen erfordert. Sie begreifen, dass das Zusammenleben in der Gemeinschaft nur durch gegenseitige Rücksichtnahme möglich ist. Die Schüler werden aufmerksam auf benachteiligte Menschen. Sie erkennen, dass es Aufgabe einer humanen Gesellschaft ist, Schwächeren bei der Gestaltung ihres Lebens zu helfen.

Inhalte:

Hinweise:

Der Mensch als soziales Wesen

Den Umgang mit Menschen als Grundbedürfnis begreifen

Den Wert von Freundschaft thematisieren

Gemeinsames Erleben, Besprechen und Handeln als Bereicherung des Lebens erkennen

→ De

Inhalte:

Hinweise:

Gemeinsamkeit erfordert die Akzeptanz der Individualität des Einzelnen

Lebensumstände von anderen kennen lernen und mit eigenen Lebensumständen vergleichen

Über eigene Ansprüche an das Leben und die Ansprüche anderer reflektieren

Sich bewusst werden, dass die anderen wie man selbst Stärken und Schwächen besitzen

Die Stärken der "Schwachen" und die Schwächen der "Starken" erkennen

✂ ER, KR

Der Umgang mit Schwächeren als Aufgabe einer humanen Gesellschaft

An Beispielen untersuchen, welchen Vorurteilen und Benachteiligungen einige Bevölkerungsgruppen ausgesetzt sind

Verschiedene Reaktionen der Benachteiligten erkennen, z. B. Ignoranz, Akzeptanz, Resignation, Trotz, Angst

Gesetzliche Grundlagen kennen lernen und lokale Integrationsmodelle erkunden, z. B. bei den Ausländerbeauftragten

Ethische Forderungen

Ethische Forderungen für eine humane Gesellschaft auch mit Hilfe einfacher philosophischer Texte untersuchen und zur Lebenswirklichkeit ins Verhältnis setzen

✂ ER, KR
GTF, UMI

Medien im Alltag

Ziele:

Die Schüler erkennen die Medienvielfalt und untersuchen ihren eigenen Medienkonsum nach Inhalt und Umfang. Sie reflektieren kritisch die Art ihres Medienverhaltens. Sie diskutieren die Ambivalenz der Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulation. Sie erkennen die Gefahr, die von Darstellung und Verherrlichung von Gewalt in den *Medien* ausgeht.

Inhalte	Hinweise
Das eigene Medienverhalten und die eigene Mediennutzung	Den eigenen Umgang mit den Medien nach Art, Umfang und Inhalt analysieren
Vielfalt der Medien in der Informationsgesellschaft	Die Medienvielfalt vom Buch bis zu modernen Informationstechniken untersuchen
Wirklichkeit und Medien	Ambivalenz der Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulationsgefahr diskutieren
	✧ De
	An ausgewählten Beispielen über die Darstellung der Wirklichkeit, z. B. von Gewalt, in Medien reflektieren
	Medien zu ausgewählten ethischen Fragestellungen selbst herstellen und präsentieren (geeignet für Gruppen- und Projektarbeit)
	✧ De, Ku, Mu UMI
	→ Ku 7, De 8, Ku 10

Grundzüge der jüdischen und christlichen Religion

Ziele:

Die Schüler lernen die Entstehung und die wesentlichen Erscheinungen der *monotheistischen* Religionen *Judentum und Christentum* kennen. Sie verstehen, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat und dass sich dadurch Gemeinsamkeiten ergeben. Die Schüler machen sich mit christlichem Leben und Brauchtum auch an außerschulischen Lernorten vertraut. Sie lernen die Grundaussagen der christlichen Ethik kennen und vor ihrem eigenen Lebenshorizont zu diskutieren. Dabei wird deutlich, dass die abendländische Kultur wesentlich durch das Christentum geprägt worden ist.

Dieses Thema eignet sich für fächerübergreifende Projektarbeit mit ER, KR, Ge, De, Gg, Ku, Mu u. a.

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des Judentums	
- <i>Monotheismus</i>	Monotheismus als Merkmal der jüdischen Religion erkennen Abraham als gemeinsamen Stammvater der drei monotheistischen Weltreligionen kennen lernen
- Moses	Die Rolle von Moses für das Judentum begreifen
- <i>Tora</i>	Die Bedeutung der Tora als heilige Schrift des Judentums und als Richtlinie für die Gestaltung des jüdischen Lebens und Brauchtums erkennen Einheit von Glaube, Land und Volk als Besonderheit des Judentums erörtern und aktuellen Bezug herstellen
<i>Zehn Gebote</i> als ethische Grundaussagen des Judentums und ihre aktuelle Relevanz	Die Zehn Gebote als ethische Grundaussage des Judentums kennen lernen und mit heutigen ethischen Grundsätzen vergleichen
Entstehung und Ausprägung der christlichen Religion	
- Jesus von Nazareth	Jesus als Religionsstifter an ausgewählten biblischen Erzählungen kennen lernen

Inhalte

Hinweise

- *Bibel*

Die Bibel als heilige Schrift des Christentums und als Weltliteratur begreifen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- Zehn Gebote

Gültigkeit der Zehn Gebote auch für das Christentum erkennen

- *Nächsten- und Feindesliebe*

Einheit von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe als Forderung des Neuen Testaments an geeigneten Texten kennen lernen und vor dem eigenen Erfahrungshorizont diskutieren

Einfluss der christlichen Ethik auf gegenwärtige ethische Grundregeln, z. B. Menschenrechte, Grundgesetz, untersuchen

Christliches Leben und Brauchtum

Auf die Vielfalt der christlichen Kirchen und Konfessionen hinweisen

Christliches Leben und Brauchtum auch an außerschulischen Lernorten kennen lernen

Kultur und Tradition

Heutige Traditionen und Bräuche auf christliche Ursprünge untersuchen

→ Et 3/4

Einfluss des Christentums auf unsere Kultur erörtern

Verhältnis zwischen Juden und Christen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Christentum erkennen

Judenverfolgungen, insbesondere den Holocaust, thematisieren

✂ ER, KR, Ge, Ku, Mu, Gg
GTF

→ Gg 7, Ge 7/8, Ku 7, De 7, Ge 9

2.4.3 Klassenstufe 7

Erwachsen werden

Ziele:

Die Schüler erkennen, dass das Erwachsenwerden mit der Reflexion der eigenen Lebensvorstellungen verbunden ist. Sie begreifen, dass sie die Suche nach eigenen Orientierungen in das Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit führt. Sie erörtern Fragen nach einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung.

Inhalte	Hinweise
Erwachsenwerden als Lebensphase - Besonderheiten	Diese Lebensphase aus verschiedenen Perspektiven untersuchen
- Eigene Wertvorstellungen	Sich eigener Wertvorstellungen bewusst werden und diese artikulieren Über eigene Lebensziele und deren Gestaltungsmöglichkeiten reflektieren
- Initiationsriten	Verschiedene Initiationsriten kennen lernen und vergleichen
Gefahren	Gefahren bei der Suche nach neuen Orientierungen erkennen
- Gruppenzwänge	Die Bedeutung von Gruppenzwängen thematisieren ✂GTF
- "Sekten", Okkultismus, Satanismus	Die Anziehungskraft von und die Gefährdung durch "Sekten", Okkultismus und Satanismus erörtern
- Drogen	Gesundheitliche Gefährdung durch den Gebrauch von Drogen erkennen ✂ Bi, Ch, De, Sp, Ku, Mu u. a.
Verantwortung für die selbstbestimmte Lebensgestaltung	Eigene Verantwortung und deren Konsequenzen für die Gestaltung des Lebens wahrnehmen ✂ ER, KR, De, Ru, GE, BWV → De 6, Mu 6, Sp

Konflikte und Konfliktregelungen

Ziele:

Die Schüler erkennen, dass *Konflikte* Bestandteil des Lebens sind. Sie erfahren, dass die Ursachen von Konflikten vielfältiger Art sein können und diskutieren unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten in Konfliktsituationen. Sie untersuchen Lösungswege zur gewaltfreien Bewältigung von Konflikten und versuchen, diese argumentativ zu begründen. Die Schüler begreifen, dass manche Konflikte nicht lösbar sind und diese ausgehalten werden müssen. Sie erkennen auch, dass Konflikte eine Chance für ihre Persönlichkeitsentwicklung sein können.

Inhalte	Hinweise
Konflikte in der eigenen Lebenswelt	Konfliktsituationen aufzeigen und diskutieren Typische Verhaltensweisen analysieren Interessen, Ängste und Wünsche der Konfliktpartner erkennen
Ursachen von Konflikten	Über die Wahrnehmung und Nichtwahrnehmung von Konflikten reflektieren Verschiedene Ebenen von Konfliktursachen erkennen, z. B. individuelle, soziale, politische, religiöse u. a. Ursachen
Lösen von Konflikten	Möglichkeiten des Verhaltens in verschiedenen Konfliktsituationen diskutieren Unangemessenes Verhalten werten Konfliktlösungsstrategien erarbeiten, Regeln fairen Streitens aufstellen Angemessene Verhaltensweisen erproben, z. B. in Interaktionsspielen

Inhalte

Hinweise

Aushalten von Konflikten

Anerkennen, dass nicht jeder Konflikt lösbar ist

Umgangsmöglichkeiten mit unlösbaren Konflikten aufzeigen

Dissensfähigkeit erproben

Konflikte als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung begreifen

✂ De, Ku, Ru
GTF, UMI
➔ Sk 9

Das Gewissen

Ziele

Die Schüler verstehen, dass das *Gewissen* eine Norminstanz ist, die sie zu einem verantwortlichen Handeln befähigt. Sie erarbeiten mit Hilfe einfacher Texte philosophische und religiöse Deutungen des Gewissens. Die Schüler diskutieren die Funktion des Gewissens und reflektieren den Prozess der Gewissensbildung und -veränderung. Sie erkennen die Bedeutung des Grundrechtes auf Gewissensfreiheit und die daraus resultierende Eigenverantwortung.

Inhalte

Hinweise

Annäherung an den Begriff Gewissen

- Alltagsaussagen

Den Begriff Gewissen mit Hilfe von Aussagen des alltäglichen Sprachgebrauchs und des eigenen Erlebens klären

Inhalte

Hinweise

- Philosophische und religiöse Deutungen

Verschiedene Deutungen des Gewissens kennen lernen, z. B. Sokrates, Luther, Kant, und mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen

Die Funktionen des Gewissens

Orientierungs-, Weisungs- und Kontrollfunktion des Gewissens diskutieren

Das Gewissen als kritische, am anderen orientierte Norminstanz für verantwortliches Handeln begreifen

Gewissensbildung

Die Frage untersuchen, wie und nach welchen Maßstäben Gewissen gebildet wird

Das Problem der Manipulierbarkeit des Gewissens erörtern

Gewissensfreiheit und Gewissensirrtum

Versuch, Maßstäbe für eigene Gewissensentscheidungen zu finden und zu artikulieren

Gewissensentscheidungen auf ihre allgemeine Legitimation überprüfen

Das Problem des Gewissensirrtums erkennen

Gewissensfreiheit und die daraus resultierende sittliche Eigenverantwortung diskutieren

✂ GFT, UMI
➔ Sk 9, KR 9

Grundzüge der islamischen Religion

Ziele:

Die Schüler lernen die Entstehung und die ethischen Grundaussagen des *Islam* kennen. Sie beschaffen sich Informationen über den Lebensvollzug der Muslime und untersuchen an ausgewählten Beispielen die religiösen und traditionsbedingten Einflüsse. Dabei begreifen sie, dass der islamische Kulturkreis in vielen Lebensbereichen von anderen Wertvorstellungen geprägt ist. Sie werden angeregt, die Begegnung zwischen dem christlich-abendländischen und dem islamisch-orientalischen Kulturkreis in seiner Widersprüchlichkeit, aber auch in seiner gegenseitigen Prägung und Wirkung zu untersuchen.

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des Islam	
- Mohammed	Allah als alleinigen Gott, Mohammed als Religionsstifter kennen lernen
- <i>Koran</i>	Koran als heilige Schrift (Offenbarung Allahs) besprechen
	Einheit von Religion und Staat als Besonderheit des Islam erkennen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen unter historischem und aktuellem Aspekt erörtern
Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz, <i>Pflichtenlehre</i>	Pflichtenlehre (Fünf Säulen) als Richtlinien für das Verhalten der Muslime begreifen und mit den jüdisch-christlichen Geboten vergleichen
Islamisches Leben und Brauchtum	Einfluss der Religion auf Lebensgestaltung und Kultur untersuchen
Das Verhältnis zwischen Judentum, Christentum und Islam	
- Vergleich	Die ethischen Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersuchen und diskutieren

Inhalte

Hinweise

- Aktuelle Probleme

Werteerhalt und Traditionsbewahrung in den Religionen im Spannungsfeld zwischen Fundamentalismus und Beliebigkeit thematisieren

✂ De, Gg, ER, KR, Ku
GTF
→ Ge 5/6

2.4.4 Klassenstufe 8

Partnerschaft, Liebe und Sexualität

Ziele:

Die Schüler diskutieren verschiedene Aspekte der Liebe und verstehen, dass die Liebe ein Grundbedürfnis des Menschen ist. Sie reflektieren über den Zusammenhang von *Liebe*, *Sexualität* und *Partnerschaft* sowie über die damit verbundene Verantwortung. Sie diskutieren über die Vermarktung der Sexualität und begreifen den sexuellen Missbrauch als Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht des Menschen.

Inhalte

Hinweise

Liebe

Jugendspezifische Aussagen zum Thema Liebe sammeln und diskursiv und präsentativ artikulieren

Verschiedenen Aspekten der Bedeutung von Liebe nachgehen, z. B. Eros, Caritas, an Beispielen aus Kunst und Literatur erörtern

Zuneigung, Geborgenheit, Zärtlichkeit und Verantwortung als Merkmale der Liebe begreifen

✂ De, Ku

Inhalte

Hinweise

Sexualität

Sexualität als menschliches Grundbedürfnis und als Ausdruck erfüllter Partnerschaft erkennen

Partnerschaft

Über den Zusammenhang von Liebe, Sexualität, Partnerschaft und über die damit verbundene Verantwortung reflektieren

✧ Bi, Sk

Sexueller Missbrauch

Sexuellen Missbrauch als Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht bewusst machen

Fähigkeit zur Verteidigung des Selbstbestimmungsrechtes und zum Nein-Sagen verstärken

Mögliche Hilfen gegen sexuellen Missbrauch besprechen

Vermarktung der Sexualität

Die Kommerzialisierung von Erotik und Sex in der Gesellschaft hinterfragen

Tabuisierung und Sensationsgier in der Gesellschaft kritisch betrachten

✧ Bi, Mu, Sk

GE, GTF, UMI

➔ De 9, KR 9, ER 9

Urteilen

Ziele:

Die Schüler verstehen, dass wir auf Grund der Subjektivität unserer *Wahrnehmungen* auf *Vor-Urteile*, im Sinne von vorläufigen Urteilen, angewiesen sind. Sie suchen nach Ursachen, die zum unkritischen Übernehmen von Vorurteilen und zum Beharren auf ihnen führen. Mit dem *Sokratischen Gespräch* üben sie eine philosophische Methode zum Erkennen und Überwinden von Vorurteilen, um zu eigenen begründeten *Urteilen* zu gelangen. Die Schüler begreifen, dass sie ihre Entscheidungen vor dem eigenen Gewissen rechtfertigen müssen und akzeptieren dies auch für den anderen.

Inhalte	Hinweise
Probleme bei der Wahrnehmung von Erscheinungen	Die Unzuverlässigkeit der menschlichen Wahrnehmung bewusst machen, z. B. durch optische Täuschungen, Mehrdeutigkeit von Worten und Darstellungen, Selektion von Wahrnehmungen → Ph 7 Den Einfluss körperlicher und psychischer Voraussetzungen auf die Wahrnehmung sowie die damit verbundenen möglichen Täuschungen und Irrtümer erkennen Verstehen, dass das Wahrnehmen auch durch Erziehung, Kultur und Gesellschaft geprägt wird
<i>Vorurteile</i> und ihre Funktionen	Das Angewiesensein des Menschen auf vorläufige Urteile begreifen Entlastungs- und Schutzfunktion der Vor-Urteile erkennen An ausgewählten Beispielen die Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vor-Urteile untersuchen

Inhalte

Hinweise

	Ursachen für das Beharren auf Vorurteilen ergründen, z. B. Informationslücken und -fehler, Verallgemeinerungen, Bequemlichkeit, Angst, Gruppenzwang, Sündenbockmechanismus
Überwindung von Vorurteilen	Wege zum Erkennen von verfestigten Vorurteilen und deren Überwindung suchen
- Hinterfragen von Informationen	Informationen kritisch hinterfragen und Manipulationen erkennen, z. B. Werbung, einseitige Darstellung von Sachverhalten ✂ Ku, De
- Sokratisches Gespräch	Eigene und fremde Erfahrungen sowie ihre Verallgemeinerungsfähigkeit im Sokratischen Gespräch überprüfen Perspektivenwechsel vornehmen Neue Erkenntnisse akzeptieren Grenzen des Sokratischen Gesprächs erkennen
Urteilen und Entscheiden	Sich der eigenen Wertehierarchie bewusst werden und sie als Grundlage des eigenen Urteils auch kritisch hinterfragen Entscheidungsmodelle kennen und erproben Gedankenexperimente durchführen Dilemmaprobleme thematisieren

Inhalte

Hinweise

Das Recht auf Gewissens-
entscheidungen für sich selbst und für
den anderen akzeptieren

Toleranz als Voraussetzung des
menschlichen Lebens begreifen

✂ Bi, ER, KR, De
GTF, UMI
→ Sk 9, De 9

Natur, Mensch und Technik

Ziele:

Die Schüler reflektieren über die Beziehungen von Natur, Mensch und *Technik*. Sie verstehen, dass der Mensch auf die Nutzung von Technik und die Veränderung der Natur angewiesen ist. Sie erkennen auch, dass die gegenwärtige Dimension der Naturveränderung die Gefahr der Naturzerstörung in sich birgt. Sie diskutieren verschiedene Ansätze der *Umweltethik*, deren aktuelle Relevanz und ethische Konsequenzen für ihre eigene Lebenswirklichkeit. Das Stoffgebiet oder einzelne Themen erarbeiten die Schüler fachübergreifend in Projekt- oder Gruppenarbeit.

Inhalte

Hinweise

Der Mensch als Techniker

Alltagserfahrungen mit technischem
Fortschritt diskutieren

Die historische Entwicklung der Technik
und ihren Einfluss auf die Veränderung
der menschlichen Kultur an
ausgewählten Beispielen aufzeigen

✂ Ge, Ph Bi, Ch, WR

Der Mensch als Naturveränderer

Vor dem eigenen Erfahrungshorizont
über das Verhältnis von Mensch und
Natur nachdenken

Inhalte

Hinweise

Technik und Naturveränderung

Das Naturverständnis verschiedener Epochen und Kulturen vergleichend betrachten

Gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung mit Hilfe von Technik erörtern

✂ UE

Die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart diskutieren

Umweltethik

Reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen muss und gehen darf

Verschiedene Ansätze zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur auch mit Hilfe geeigneter philosophischer Texte kennen lernen und deren Konsequenzen für die eigene Lebenswirklichkeit untersuchen

✂ UE, UMI

➔ Bi 9, ER 9, De 7, Sk 10, KR 9

Grundzüge des Hinduismus und Buddhismus

Ziele:

Die Schüler lernen die Grundaussagen des *Hinduismus* und des *Buddhismus* und ihre Auswirkungen auf Kultur, Wirtschaft und Lebensweise kennen.

Sie vergleichen ethische Grundforderungen und Normen dieser Religionen mit denen der jüdisch-christlichen Religion und eigenen Normen und Wertvorstellungen. Die Schüler werden aufmerksam auf den Einfluss des Hinduismus und Buddhismus auf westliche Denk- und Lebensweisen.

Inhalte	Hinweise
Entstehung und Ausprägung des Hinduismus	
- Vielfalt der Gottheiten	Den Hinduismus als älteste und eine durch Vielfalt geprägte Religion mit ihren Hauptgottheiten kennen lernen
- Veden und Upanishaden	Die Veden und die Upanishaden mit Hilfe einiger Textbeispiele als gemeinsame heilige Schriften vorstellen
- Dharma, Karma, Samsara	Zusammenhang von Dharma, Karma und Samsara als Grundaussage des Hinduismus begreifen
Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz, <i>Ahimsa</i>	Den Schutz allen Lebens als Prinzip des <i>Ahimsa</i> zwischen Anspruch und Realisierbarkeit kontrovers diskutieren
Hinduistisches Leben und Brauchtum	Einige Sitten und Bräuche, z. B. Waschungen im Ganges, Totenkult vorstellen
	Einfluss des Hinduismus auf Kultur, Wirtschaft und Alltagsleben an Beispielen erörtern und mit der westlichen Lebenswirklichkeit vergleichen
	✧ Gg, Ku, Mu UE, GTF

Inhalte

Hinweise

Entstehung und Ausprägung des Buddhismus

- Buddha
- *Nirwana*

Buddha als Religionsstifter kennen lernen
Leidhaftigkeit allen Lebens und
Vergänglichkeit allen Seins als
Grundaussage der buddhistischen Lehre
und das daraus resultierende Fehlen
jedes ewigen Seins erörtern

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- *Vier edle Wahrheiten, Achtfacher Pfad*

Die Vier edlen Wahrheiten und den
Achtfachen Pfad als Grundaussagen
kennen lernen und mit den jüdisch-
christlichen Geboten vergleichen

Metta als Gebot des grenzenlosen
Wohllollens mit dem christlichen
Liebesgebot vergleichen

Buddhistisches Leben und Brauchtum

Einfluss des Buddhismus auf Kultur und
Lebensweise an Beispielen erörtern

✧ Gg, Ku, Mu
UE, GTF

Die Ausstrahlung hinduistischen und buddhistischen Denkens auf die westliche Welt

Faszination und Einfluss des Hinduismus
und Buddhismus auf westliche Denk- und
Lebensweisen erkennen und hinterfragen,
z. B. Meditation, Yoga, Vegetarismus

✧ Bi
UE, GTF
→ Ku 7, KR 9

2.4.5 Klassenstufe 9

Zeit als Chance, Leben zu gestalten

Ziele:

Die Schüler werden sich ihrer eigenen Beziehung zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst. Sie erkennen die geschichtliche Einbindung des Menschen in *Tradition* und Kultur und reflektieren die ethischen Fragestellungen, die sich in der Gegenwart aus dem eigenen und gesellschaftlichen Umgang mit der *Zeit* ergeben. Sie entwickeln Visionen für die Zukunft und begreifen ihre Verantwortung für deren Gestaltungsmöglichkeit. Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten die Schüler fächerübergreifend in Projekt- und Gruppenarbeit.

Inhalte	Hinweise
Der Mensch als geschichtliches Wesen	Sich eigener Beziehungen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst werden
- Tradition und Fortschritt	Veränderung von Traditionen, Normen und Werten in der Geschichte untersuchen
- <i>Familie</i> und Erziehung	Das Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Fortschritt am Beispiel der Rolle der Familie thematisieren Erziehungsziele und Erziehungsstile in Vergangenheit und Gegenwart diskutieren
- Rolle der Geschlechter	✂ WR, Sk Rolle der Geschlechter sowie Formen von Partnerschaft in Vergangenheit und Gegenwart vergleichen

Inhalte

Hinweise

Zeit als Ordnungsrahmen

- Zeitordnungen

Zyklische und lineare Zeitordnung vor dem Kontext ihrer Kulturkreise gegenüberstellen und mit naturwissenschaftlichen Vorstellungen von Anfang und Ende des Kosmos vergleichen

- Zeit und Lebensgestaltung

Über Zeitgefühl, Lebensrhythmus und Lebenszeit anhand von Bildern, Sprüchen, Geschichten und eigenen Erfahrungen reflektieren

✂ De, Ku

- Zeit und Ökonomie

Die Auswirkungen des Effizienzmaßstabes der Ökonomie auf die Lebenswirklichkeit untersuchen

Dilemmabetrachtungen über Ansprüche des Menschen im Spannungsfeld zwischen den Möglichkeiten und Gefahren der Beschleunigung

- ethische Fragestellungen

Gegenwärtige ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung erörtern, z. B. technischer Fortschritt und Freisetzung von Arbeitskräften, Beschleunigung von Informations- und Materialströmen, Globalisierung

→Sk, WR, Gg 10

Verantwortung für die eigene Zeit

Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren

Notwendigkeit des Zusammenspiels von Zeit nehmen, Zeit lassen und Zeit nutzen diskutieren

Inhalte	Hinweise
- Arbeits- und Freizeit	Verhältnis Arbeitszeit und Freizeit analysieren Sinn und Möglichkeiten der Freizeit diskutieren ✂ Sk, WR, Ku, Mu, Sp
- Lebenspläne und Zukunftsvisionen	Eigene Vorstellungen vom zukünftigen Leben präsentativ und diskursiv entwickeln Sich der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und der damit verbundenen Verantwortung bewusst werden ✂ De, ER, KR, Sk GTF, BWV → De 8

Sterben und Tod

Ziele:

Die Schüler reflektieren eigene Vorstellungen zu Fragen des *Todes* und dem Sein danach. Sie artikulieren ihre Gedanken, Hoffnungen und Ängste. Sie vergleichen ihre eigenen Vorstellungen mit verschiedenen philosophischen und religiösen Deutungen des Todes und erkennen die Vielfalt der Antwortversuche in der Geschichte des menschlichen Denkens. Die Schüler setzen sich diskursiv mit exemplarischen Positionen zu Problemen im Umgang mit *Sterben* und Tod und den ethischen Konsequenzen auseinander.

Inhalte	Hinweise
Der Tod als Grenze allen Lebens	Alltagserfahrungen und Beobachtungen zum Thema Tod vorstellen

Inhalte

Hinweise

	Eigene Vorstellungen vom Sterben und vom Tod artikulieren oder gestalterisch bearbeiten und präsentieren
	Eigene Vorstellungen mit Ergebnissen der Sterbeforschung vergleichen
	Darstellungen von Sterben und Tod in der Kunst interpretieren und mit eigenen Vorstellungen vergleichen
	Den Tod als Merkmal allen Lebens begreifen
	Gedankenexperiment: Was wäre, wenn alle Menschen unsterblich wären?
Umgang mit dem Tod	
- <i>Trauer</i>	Funktion und Formen der Trauer in Abhängigkeit von individuellen Gegebenheiten besprechen
- Trauer- und Bestattungsrituale	Trauer- und Bestattungsrituale, Friedhofskultur u.ä. an ausgewählten Beispielen im eigenen und in fremden Kulturkreisen untersuchen (geeignet für Projektarbeit)
- Anteilnahme und Vermarktung	Anteilnahme am Leid anderer als Basis hilfreichen Handelns erkennen
	Vermarktung von Sterben und Tod sowie Prozesse des Verdrängens in unserer Gesellschaft reflektieren

Inhalte

Hinweise

Ethische Probleme im Umgang mit dem Sterben

- Menschenwürdiges Sterben

Über menschenwürdiges Sterben reflektieren

- *Sterbehilfe*

Aufgaben des Arztes im Spannungsfeld von Lebenserhaltung und Sterbehilfe erörtern

Argumentative Auseinandersetzung über ethische Konsequenzen bei aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe führen

Mehrdeutigkeit des Begriffes *Euthanasie* kennen lernen

Missbrauch von Euthanasie im geschichtlichen Kontext diskutieren

- Transplantationsmedizin

Ethische, medizinische, psychologische und rechtliche Konsequenzen der Transplantationsmedizin diskutieren

Gesetzlichkeiten kennen lernen und Eigenverantwortung ableiten (Patiententestament, Transplantationsausweis)

Vorstellungen vom Weiterleben nach dem Tod und die Folgen für die Lebensgestaltung

- exemplarische Positionen

Verschiedene Aussagen der Religionen über das Weiterleben nach dem Tod gegenüberstellen

Philosophische Positionen mit Hilfe ausgewählter Texte kennen lernen

Inhalte

Hinweise

- eigene Vorstellungen

Eigene Vorstellungen artikulieren und mit exemplarischen Positionen vergleichen

Reflektieren darüber, ob und wie die Einstellung zu Sterben und Tod die Lebensführung bestimmen kann

✂ Bi, ER, KR, Ku, Mu
GTF
→ Bi 8

Grundzüge des Taoismus und Konfuzianismus

Ziele:

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Asiens und der verstärkten Begegnung mit ostasiatischen Kulturen lernen die Schüler Grundaussagen der taoistischen und konfuzianistischen Lehre und ihre Auswirkungen auf Lebensalltag, Kultur, Wirtschaft und Politik kennen. Sie vergleichen ethische Grundforderungen und Normen des fremden Kulturkreises mit eigenen Normen und Wertvorstellungen. Die Schüler verstehen, dass Kenntnis und Beachtung der Besonderheiten anderer Kulturkreise Voraussetzungen der internationalen Kommunikation sind.

Inhalte

Hinweise

Entstehung und Ausprägung des Taoismus

- Laotse

An ausgewählten Sprüchen aus:
Laotse "Dao-de-Jing"
den Verfasser und die Denkweise des Taoismus vorstellen

- Universalismus und Bipolarität

Universalismus und Bipolarität als philosophische Grundlagen der ostasiatischen Weltdeutung kennen lernen

Inhalte

Hinweise

- Yin-Yang-Prinzip

Notwendigkeit und Ergänzung von Gegensätzen als Yin-Yang-Prinzip begreifen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- Prinzip des Nicht-tun

Das Prinzip des Nicht-tun, des Ausreifenlassens und Wartenkönnens (WUWEI) als Voraussetzung für ein Leben in Harmonie mit der Natur und der Gesellschaft kontrovers diskutieren

- Leben und Brauchtum

Einflüsse des Taoismus auf Kultur, Kunst, Politik und Alltagsleben an Beispielen erörtern

Entstehung und Ausprägung des Konfuzianismus

- *Konfuzius*

Konfuzius als Begründer des Konfuzianismus kennen lernen

- *Ordnungsprinzip*

Die Ordnung in Kosmos und Gesellschaft als Grundprinzip des Konfuzianismus begreifen

Ethische Grundaussagen und ihre aktuelle Relevanz

- Goldene Regel

Goldene Regel als universale Richtschnur praktischen Handelns verschiedener Kulturkreise erkennen

- Einordnungsprinzip

Das respektvolle Einordnen in hierarchische familiäre und gesellschaftliche Strukturen als grundlegende Forderung des Konfuzianismus erörtern und mit westlichen Normen vergleichen

Inhalte

Hinweise

- Leben und Brauchtum

Einfluss des Konfuzianismus auf Kultur, Kunst, Wirtschaft, Politik und Alltagsleben an Beispielen erörtern

Begegnung verschiedener Kulturen

Einfluss des Buddhismus auf das ostasiatische Denken thematisieren

Östliches und westliches Denken und seine Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit vergleichen

Auf Probleme der internationalen Kommunikation aufmerksam werden, z. B. Kultur des "Gesichtwahrens" versus westliche Streitkultur

✂ ER, KR, Mu, Ku
GTF
➔ Gg 8, Sk 10

2.5 Ziele und Inhalte des Ethikunterrichts in der Thüringer Oberstufe

Zur Spezifik des Ethikunterrichts in der Thüringer Oberstufe

Einführungsphase

Die Klassenstufe 10 führt auf der Grundlage des Thüringer Schulgesetzes in die Thüringer Oberstufe ein. Sie erfüllt eine Doppelfunktion: Einerseits ordnet und vervollständigt sie das in den vorangegangenen Klassenstufen erworbene ethisch-philosophische Grundwissen, andererseits bereitet sie die Bearbeitung der philosophischen Fragestellungen der Kurse der Qualifikationsphase vor.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 haben die Schüler ein Kompetenzniveau erworben, das komplexes themenorientiertes Arbeiten mit Bezügen zur eigenen Lebenswirklichkeit ermöglicht.

Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase erwerben die Schüler Kompetenzen, die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums im Sinne wissenschaftspropädeutischen Arbeitens sind. Dabei werden die Schüler durch die Stärkung ihrer Urteilskraft zu zielorientierter kritischer Arbeit befähigt. Die Komplexität der Fragestellungen führt zur Verknüpfung des von den Schülern erworbenen Wissens auch aus anderen Fächern. Die selbstständige, problemorientierte Anwendung auf die eigene und gesellschaftliche Lebenswirklichkeit liefert einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art.

Im Mittelpunkt der Qualifikationsphase steht die Entwicklung der Lernkompetenz der Schüler durch die Bearbeitung der philosophischen Grundfragen "Was kann ich wissen?", "Was darf ich hoffen?", "Was soll ich tun?", "Was ist der Mensch?". Ausgehend von ihrem Erfahrungshorizont hinterfragen die Schüler philosophische Grundaussagen argumentativ. Mit Hilfe philosophischer Texte werden Phänomene und Probleme der individuellen, sozialen und natürlichen Lebenswirklichkeit von den Schülern reflektiert und auf ihre ethischen Konsequenzen hin untersucht. Das ermöglicht ihnen ein bewussteres verantwortliches Handeln.

Die Reihenfolge der Kursthemen bestimmt der Lehrer nach eigenem Ermessen.

2.5.1 Klassenstufe 10

Grundpositionen philosophischer Ethik

Ziele:

Die Schüler lernen vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen verschiedene Grundpositionen *philosophischer Ethik* kennen und erörtern das Problem der Rechtfertigung *moralischen Handelns* und der Begründbarkeit *moralischer Normen*. Dabei wird das Verständnis für die Entstehung philosophischer Fragestellungen und die Notwendigkeit von *ethischen Orientierungen* in Vergangenheit und Gegenwart im Kontext zu den zeitgeschichtlichen, gesellschaftlichen und biografischen Gegebenheiten untersucht. Die Schüler vertiefen ihre Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertsystemen und stärken so ihr eigenes Wertebewusstsein. Sie lesen auch Auszüge aus Originaltexten (in Übersetzung), untersuchen deren Argumentationsstrukturen und überprüfen die Argumente in Bezug auf ihre Anwendbarkeit in ihrer eigenen Lebenswirklichkeit. Durch die Kenntnis ausgewählter *philosophischer Traditionen* erwerben die Schüler Kompetenzen, Kernprobleme differenzierter wahrzunehmen, eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten.

Inhalte	Hinweise
Verschiedene philosophische Ansätze der Antike zur Begründung von Ethik	<p>Das Problem des ethischen Relativismus am Beispiel der Sophisten erkennen und vor aktuellem Kontext diskutieren</p> <p>An der Person des Sokrates die Notwendigkeit der Einheit von Denken und Handeln sowie von Lehre und Person erörtern</p> <p>Sokratischen Dialog, z. B. Sokrates - Kriton, als Möglichkeit der ethischen Argumentation und der Begründbarkeit moralischer Urteile diskutieren</p> <p>Die eudämonistische Ethik des Aristoteles kennen lernen und ihre Anwendbarkeit auf Probleme der Gegenwart untersuchen</p>

Inhalte

Hinweise

	Die ethische Orientierung der Stoa und der Epikureer kennen lernen und vor aktuellem Kontext diskutieren
	Die Bedeutung von Tugend und Glückseligkeit in den verschiedenen Denkansätzen erkennen und mit heutigen Wertvorstellungen vergleichen
<i>Christliche Ethik</i> des Mittelalters	Am Beispiel der Lehre des Thomas von Aquin Grundzüge der christlichen Ethik des Mittelalters kennen lernen und ihre Bezüge zu Grundpositionen der Antike erörtern
Ausgewählte Grundpositionen der Neuzeit	Verschiedene Modelle des Naturzustandes des Menschen kennen lernen
	Die Herleitung moralischer Normen aus den Vertragsmodellen (z. B. Hobbes, Locke, Rousseau) erörtern, auf ihre Anwendbarkeit hin untersuchen und die daraus resultierenden ethischen Konsequenzen diskutieren
Die Begründung moralischen Handelns aus <i>utilitaristischer</i> Sicht	Argumentationen des Utilitarismus kennen lernen
	Überprüfen der Möglichkeiten und Grenzen des utilitaristischen Prinzips durch die Konfrontation mit den Verhältnissen der Gegenwart
Die <i>Pflichtethik</i> des Immanuel Kant	Die verantwortliche Freiheit als Begründung der Menschenwürde erkennen, die Argumentation Kants an ausgewählten Texten erarbeiten

Inhalte

Hinweise

Ausgewählte Grundpositionen
philosophischer Ethik des 19. und 20.
Jahrhunderts

Begründbarkeit ethischer Normen und
Rechtfertigung moralischen Handelns

Den kategorischen Imperativ
interpretieren, seine Anwendbarkeit
als universale Pflichtregel untersuchen
und mit dem utilitaristischen Prinzip
vergleichen

An ausgewählten Texten moderne
Ansätze zur Begründung von Ethik
(Mitleids-, Verantwortungs- und
Kommunikationsethik) diskutieren und
ihre Möglichkeiten und Grenzen vor
aktuellem Kontext untersuchen

Vor dem Hintergrund eigener
Fragestellungen ethische
Argumentationsmuster suchen und in
diskursiver und präsentativer Form
darstellen

✂ Ge, La, Gr
→ Sk 12/1

Gewalt, Krieg und Frieden

Ziele:

Ausgehend von der Erfahrung der alltäglichen *Gewalt* lernen die Schüler verschiedene Deutungsversuche kennen, die Ursachen menschlicher Aggression erklären. Sie untersuchen Rechtfertigungsgründe und Auswirkungen von Gewalt und Krieg an ausgewählten historischen und aktuellen Beispielen. Sie begründen mit philosophischen Argumenten die Notwendigkeit des Gewaltmonopols des Staates und des Rechtes auf Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Schüler erörtern Möglichkeiten und Grenzen von philosophischen und religiösen Vorstellungen zur Erlangung von Frieden zwischen den Völkern. Sie entwickeln eigene Lösungsstrategien zur Überwindung von Gewalt und überprüfen argumentativ deren Realisierungsmöglichkeiten.

Inhalte	Hinweise
Phänomen Gewalt	<p>Gewalterfahrungen aus gesellschaftlichen und persönlichen Bereichen artikulieren und in verschiedenen Formen darstellen</p> <p>✂ De, Ku, Mu</p> <p>An aktuellen Beispielen Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Gewalt analysieren</p> <p>Formen und Mittel der Gewalt erkennen und unterscheiden, z. B. personale und direkte sowie indirekte und öffentliche Gewalt</p> <p>Rechtfertigungsgründe von Gewalt untersuchen</p>
<i>Ausgewählte Aggressionstheorien</i>	<p>Verschiedene Antwortversuche für die Ursachen von Aggression vor dem eigenen Erfahrungshorizont diskutieren und miteinander vergleichen, z. B. Hobbes, Rousseau, Lorenz, Freud, Bandura (geeignet für Projektarbeit)</p>

Inhalte

Hinweise

Staat und Gewalt

- Gewaltmonopol des Staates

Notwendigkeit des Gewaltmonopols des Staates erkennen und mit philosophischen Argumenten begründen

- Recht auf Widerstand

Recht des Widerstands gegen die Staatsgewalt als Merkmal einer demokratischen Staatsordnung begreifen

Mittel in der Wahrnehmung des Rechtes auf Widerstand kritisch hinterfragen

- Krieg

Ursachen und Rechtfertigungsgründe für Kriegshandlungen in Geschichte und Gegenwart analysieren

Auswirkungen von Kriegshandlungen auf Menschen und die daraus resultierenden ethischen Konflikte erörtern

✂ Ge, Sk, Ph, Ch

Gedankenexperimente für Handlungsalternativen entwickeln und in der Gruppe diskutieren

Das Ideal von *Gewaltlosigkeit* und *Frieden*

Die Hoffnung auf Gewaltlosigkeit und Frieden als Menschheitsideal begreifen

- *Pazifismus*

Verschiedene Ziele, Vorstellungen, Handlungsstrategien von Gewaltlosigkeit sowie deren Realisierungsmöglichkeiten untersuchen

- Jesus, Gandhi, Martin Luther King

- eigene Lösungsstrategien

Vor der Lebenswirklichkeit eigene Lösungsstrategien zur Überwindung von Gewalt im Alltag entwickeln und argumentativ begründen und präsentativ darstellen (geeignet für Projektarbeit)

✂ De, KR, Sk

GTF

➔ Ge 9, ER 9

Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft

Ziele:

Die Schüler vergleichen das Leben von Menschen verschiedener Kulturkreise vor dem jeweiligen traditionellen und religiösen Hintergrund. Sie untersuchen die Bedeutung von *Identität* und *Multikulturalität* und diskutieren Begründungen von *Toleranz* und deren ethischen Konsequenzen für die eigene Lebenswirklichkeit. Einzelne Themen des Stoffgebietes erarbeiten sich die Schüler fächerübergreifend in Gruppen- und Projektarbeit.

Inhalt	Hinweise
Die Lebenswirklichkeit in verschiedenen Kulturkreisen	Denk- und Handlungsweisen der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und ihre traditionellen und religiösen Hintergründe untersuchen
Multikulturalität, Identität und Toleranz	Durchdringung der Kulturen als immanenten Bestandteil der Menschheitsgeschichte und ihre gegenwärtige Dimension erkennen Verschiedene Interpretationen des Begriffes "multikulturell" diskutieren Unterschied zwischen Fremdheit und Anderssein und deren Bedeutung für die eigene Identität reflektieren Multikulturalität als Aufgabe zur Befähigung des Umganges mit Unterschieden begreifen Gefahren durch Negation von Unterschieden bzw. deren Überbewertung erkennen Bezüge zwischen Toleranz und <i>Pluralismus</i> erörtern Philosophische Ansätze zu Deutung von Toleranz diskutieren

Inhalt

Hinweise

Sind *Menschenrechte* universalisierbar?

Kontroverse Argumentationen zum Anspruch der Allgemeingültigkeit der Menschenrechte kennen lernen und werten

Anhand aktueller Erscheinungsformen die Komplexität ethischer Probleme verstehen und nach Wegen für ein Miteinander suchen

✂ De, Sk, Ge, Gg, Bi, Mu, Ku,
Sprachen

GTF, UMI, UE

➔ Mu 8, Sk GK 12/2

2.5.2 Grundkurse 11

Denken, Sprache, Wirklichkeit

Ziele:

Das Bewusstwerden der Diskrepanz zwischen Wirklichkeit, Wahrnehmung und sprachlicher Wiedergabe im eigenen Erfahrungsalltag sensibilisiert die Schüler für die Frage nach den Erkennungs- und Beschreibungsmöglichkeiten der Wirklichkeit. Die Schüler befragen neben klassischen philosophischen Positionen auch naturwissenschaftliche Argumente und Methoden auf ihre Leistungsfähigkeit. Dabei wird die Einengung des Wirklichkeitsverständnisses auf mess- und nachweisbare Fakten und die daraus resultierenden Defizite deutlich. Die Schüler diskutieren auch Formen der Wirklichkeitsbeschreibung durch die Kunst. Sie hinterfragen die Relationen zwischen Erkennen und Wirklichkeit sowie zwischen "Mythos" und "Logos" nicht nur aus ihrem philosophiegeschichtlichen Zusammenhang, sondern auch im aktuellen Kontext. Vorschnelle, unseriöse und pseudowissenschaftliche Angebote an letzten Wahrheiten können durch die Sensibilisierung der Schüler für die Fragestellung "Was kann ich wirklich wissen?" kritischer untersucht werden. Die Stärkung des Urteilsvermögens und der Methodenkompetenz vertieft auch das Verständnis für die neuen ethischen Probleme im Zeitalter von künstlicher Intelligenz. Die Einsicht in die Begrenztheit des menschlichen Wissens sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Sprache bildet die Grundlage für die Kommunikationsethik und befähigt zum bewussteren verantwortlichen Handeln.

Inhalte	Hinweise
Probleme der Wahrnehmung von Wirklichkeit im Alltag und ihre sprachliche Beschreibung	Erste Eindrücke hinterfragen Sprachliche Aussagen auf Kontext, Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit untersuchen Erkennen, dass neben der eigenen Sichtweise die Beachtung anderer Perspektiven oft ein anderes Wirklichkeitsverständnis liefert
Erkennbarkeit von Wirklichkeit	Die Frage nach der Erkennbarkeit von Wirklichkeit diskutieren
- Platon, <i>Höhlengleichnis</i>	Die Grundzüge der Ideenlehre Platons und das Höhlengleichnis kennen lernen und vor aktuellem Kontext diskutieren

Inhalte

Hinweise

- *Empirismus und Rationalismus*

Das Problem von Induktion und Deduktion diskutieren

Denkmodelle des Empirismus und Rationalismus vor historischem und aktuellem Kontext vergleichen

- Erkenntnistheorie von Kant

Die Aufhebung des Widerspruchs zwischen Empirismus und Rationalismus durch Kants transzendente Erkenntnistheorie erörtern

- weitere philosophische Positionen

Ausgewählte philosophische Positionen kontrovers diskutieren, z. B. Popper, Habermas

Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften bei der Beschreibung von Wirklichkeit

Die Vorzüge und Nachteile der quantitativen Methode sowie von Formalisierungen anhand von Beispielen diskutieren

Verlust der Anschaulichkeit und andere Probleme der modernen Naturwissenschaften erkennen

Die Leistungsfähigkeit und Grenzen von Denkmodellen diskutieren (geeignet für Projektarbeit)

Der Einfluss der Technik auf Wahrnehmung, Denken und Wirklichkeit

Veränderung der Wahrnehmung der Wirklichkeit durch Technik und die Entwicklung neuer Beschreibungsformen von Wirklichkeit bewusst machen

- virtuelle Welten
- künstliche Intelligenz

Leistungsfähigkeit und Grenzen künstlicher Intelligenz an Beispielen erörtern, z. B. Computersprache, virtuelle Welten (geeignet für Projektarbeit)

✂ Naturwissenschaften, If, Ma

Inhalte

Hinweise

Möglichkeiten, Grenzen und Risiken bei der Beschreibung von Wirklichkeit mittels Sprache und Kunst

- *Mythos und Logos*

Relationen zwischen Mythos und Logos im philosophiegeschichtlichen und aktuellen Kontext erkennen
Begriffe klären, z. B. Zeichen, Symbol, Sinn, Bedeutung, Metapher

- Wissenschaftlichkeit und Wahrheit

Die Schwierigkeit bei der Definition des Begriffes Wahrheit erkennen

Den Wahrheitsanspruch einiger logischer Aussagen, Aussageverknüpfungen und Schlüsse kennen lernen, z. B. Syllogismus, Verneinung, Konjunktion, Alternative

Den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und Wahrheit bei der Beschreibung von Wirklichkeit überprüfen

Das "Ideal der Logik" mit der sprachlichen Wirklichkeit vergleichen

- Anschaulichkeit und Mehrdeutigkeit

Möglichkeiten von Aussagen mit Hilfe der Kunst und ihren Anspruch auf Wahrheit diskutieren und erproben

✂ De, Ku, Mu

Ambivalenz von Anschaulichkeit und Mehrdeutigkeit erkennen

- *Hermeneutik*

Die Verwendung verschiedener Sprachebenen erörtern

Die Zielstellung der Hermeneutik erkennen

Inhalte

Hinweise

- Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft und Kunst

Den Einfluss von Naturwissenschaft, Technik und Medien auf Sprache und Denken vor der eigenen Lebenswirklichkeit diskutieren

Die Trennung von Natur- und Geisteswissenschaften als historisches Erbe und ihre gegenseitige Einflussnahme als aktuelle Aufgabe begreifen

Manipulationsgefahren

Möglichkeiten, mittels Sprache zu manipulieren und pseudowissenschaftlich zu argumentieren an Beispielen aus verschiedenen Lebensbereichen untersuchen

✂ Naturwissenschaften, De, Ku, If, Mu

Verantwortung

Ziele:

In diesem Kurs setzen sich die Schüler mit der Frage "Was soll ich tun?" auseinander.

Die Schüler untersuchen den Begriff und das Wesen der Freiheit und verstehen diese als Voraussetzung für die menschliche Verantwortung. Ausgehend von der eigenen Erfahrungswelt erarbeiten sie die Relationen der Verantwortung. Die Frage nach der Verantwortung für die Gestaltung einer gerechten Gesellschaft führt die Schüler zur Untersuchung einiger Gerechtigkeitstheorien und ihres ethischen Hintergrundes. Sie überprüfen philosophische Texte und Argumente auf ihre Stichhaltigkeit hin, diskutieren und präsentieren ihre aktuellen Bezüge. Die Schüler hinterfragen kritisch die Notwendigkeit einer neuen Verantwortungsethik. Sie erarbeiten unterschiedliche Lösungsvorschläge zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben. Sie reflektieren deren ethische und gesellschaftliche Relevanz. Dabei begreifen sie die Konsequenzen für ihr persönliches Handeln.

Inhalte

Hinweise

Das Wesen der Verantwortung

Relationen der Verantwortung und ihr dialogisches Prinzip erkennen und an Erfahrungsbeispielen diskutieren und präsentieren

Inhalte

Hinweise

Verantwortung und *Freiheit*

Selbstbestimmung als Voraussetzung für menschliche Verantwortung begründen

- Freiheitsbegriffe

Verschiedene Versuche, den Begriff der Freiheit zu definieren, miteinander vergleichen und aus dem jeweiligen philosophischen Kontext heraus erörtern

Willens- und Handlungsfreiheit als Kennzeichen der Autonomie verstehen

- Freiheit und *Determination*

Aus der Diskussion um Freiheit und Determination Folgerungen für den Alltag ableiten

- Freiheit und *Institutionen*

Gründe aufzeigen, die den Menschen als Freiheitswesen und/oder als Institutionswesen beschreiben

- Freiheit und *Pluralismus*

Freiheit und Pluralismus als Voraussetzung für die demokratische Gesellschaft begründen

Verantwortung für eine gerechte Welt

- *Gerechtigkeitstheorien*

Einige Gerechtigkeitstheorien argumentativ untersuchen, ihren philosophischen, historischen Hintergrund beachten und vor aktuellem Kontext diskutieren

- Gerechtigkeit und Freiheit

Gerechtigkeit im Spannungsfeld von Gleichheit und Freiheit diskutieren

- Reaktionen auf Ungerechtigkeit

Möglichkeiten des Umgangs mit Ungerechtigkeiten auf ihre ethischen Begründungen hin hinterfragen und auf aktuelle Probleme beziehen

- Strafe

Strafe als Problemstellung kontrovers diskutieren

Inhalte

Hinweise

Verantwortung für die besonderen Herausforderungen unserer Zeit

- Problemfelder der Gegenwart

Die besonderen Problemfelder der Gegenwart (Hunger in der 3. Welt, Möglichkeiten und Gefahren durch Wissenschaft und Technik in Medizin und Gesellschaft, Fernwirkungen menschlichen Handelns in Raum und Zeit) beschreiben

- Zukunftshoffnungen und Zukunftsängste

Sich eigener und gesellschaftlicher Zukunftshoffnungen und -ängste bewusst werden sowie präsentativ und diskursiv artikulieren

- *Gesinnungs- und Verantwortungsethik*

Diskussion um die Notwendigkeit einer neuen Ethik führen

Argumente der Gesinnungsethik und der Verantwortungsethik miteinander vergleichen, auf ihre Stichhaltigkeit prüfen und auf ihre Anwendbarkeit hin testen

eigene Verantwortung

Eigene Lösungsvorschlägen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben erarbeiten und auf ihre ethische Relevanz untersuchen

✂ De, Ge, If, Naturwissenschaften, Sk, ER
➔ Sk 12/1

2.5.3 Grundkurse 12

Religionsphilosophie

Ziele:

Die Begegnung mit Religion als prägendem Faktor im eigenen Kulturkreis eröffnet den Schülern den Zugang zur Religionsphilosophie. Durch vergleichende Betrachtungen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der ethischen Aussagen in den Religionen reflektieren sie vor dem heutigen gesellschaftlichen und persönlichen Erfahrungshorizont religionsphilosophische Fragestellungen in Vergangenheit und Gegenwart. Unabhängig von persönlichen Glaubensbekenntnissen erörtern sie letzte Fragen, die Menschen an Religion gestellt haben und stellen. Durch kritische Überprüfung der verschiedenen Antwortversuche auf diese Fragen erkennen sie, dass es keine allgemein gültigen Antworten auf letzte Fragen gibt, dass sie durch Selbstdenken und Selbsturteilen eigene Antworten finden müssen. Dadurch wird die Selbstkompetenz für die Gestaltung des eigenen Lebens gestärkt.

Bereits vorhandenes Wissen über Religionen sowie Kenntnisse aus geschichtlichen, sprachlichen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Lernfeldern wenden die Schüler fächerübergreifend an, um den Blick auf das Phänomen "Religion" zu weiten und für sich die Frage "Was kann ich hoffen?" zu bearbeiten. Durch argumentative Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen wird das Verständnis der Schüler für Religion gefördert und die Toleranz gegenüber verschiedenen Denk- und Lebensformen gefestigt.

Inhalte

Hinweise

Begriff, Dimensionen und Erscheinungsformen von Religion	Begriff Religion unter verschiedenen Aspekten, z. B. kulturhistorisch, theologisch, religionswissenschaftlich, erarbeiten
- das Profane und das Heilige	Der Schwierigkeit der Fassbarkeit des Begriffes Religion nachgehen Dimensionen von Religion besprechen und in Bezug zu eigenen Antwortversuchen auf letzte Fragen setzen
- <i>Polytheismus, Monotheismus</i>	Vielfalt der Formen von Religion erkennen und miteinander vergleichen, z. B. Polytheismus, Monotheismus, Religionen mit und ohne Gott

Inhalte

Hinweise

Religionskritik

Kritik an den theoretischen
Voraussetzungen der Religion

Beispiele von klassischen Gottesbeweisen
rekonstruieren und mit philosophischen
Argumenten kritisieren

- *Theodizee*

Theodizee-Problem erarbeiten und
Antworten darauf erörtern

Kritik an der Religion

Widerspruch zwischen ethischen
Kernaussagen der Religionen und der im
Namen der Religion verübten Taten in
Geschichte und Gegenwart hinterfragen

- als Ideologie

Argumente für einige Klassifizierungen der
Religion kennen lernen, z. B.
als Projektion (Feuerbach),
als "Opium des Volkes" (Marx),
als Zwangsneurose (Freud)
als Missbrauch des Gewissens (Nietzsche)

Mögliche Erwiderungen und
Gegenargumente diskutieren

- aus der Sicht religiöser Menschen

Religionskritik unter dem Aspekt der
Verbesserung und der religiösen
Erneuerung erörtern

Die Herausforderungen des 20. und 21.
Jahrhunderts an Religion

Bedeutung von Religion heute, z. B. in
Interviews, Collagen, Medienberichten
erkunden

Versuche, neue Religionen zu schaffen,
hinterfragen

Werteerhalt im Spannungsfeld zwischen
Fundamentalismus und Pluralismus
erörtern

Inhalte

Hinweise

Verhältnis von Wissenschaft und Religion diskutieren

Pseudowissenschaft als Religionsersatz kennen lernen und in ihren Intentionen analysieren

✦ De, ER, Ge, Ku, KR, Mu,
Naturwissenschaften

Was ist der Mensch?

Ziele:

In diesem Kurs greifen die Schüler die Fragestellungen der vorangegangenen Kurse "Was kann ich wissen?", "Was darf ich hoffen?" und "Was soll ich tun?" noch einmal auf, vertiefen und bündeln sie in der Frage: "Was ist der Mensch?". Ausgehend von den Erfahrungen der alltäglichen Lebenswelt beziehen sie dabei ihre Kenntnisse über Mythen, Religionen und Philosophie, aus Naturwissenschaften, Kunst, Literatur, Geschichte und Sozialkunde ein. Sie begreifen, dass diese Frage immer dann besonders relevant wird, wenn Menschen in Grenzsituationen geraten. An ausgewählten Texten lernen die Schüler, wie sich der Mensch in verschiedenen Erfahrungshorizonten und Lebenswelten verstanden hat und versteht. Dabei befragen sie Argumente auf ihre Gültigkeit, prüfen offen gebliebene Fragen und beziehen aktuelle Diskussionen ein. In der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Deutungen des Menschen gewinnen sie einerseits Hilfe für ihr Selbstverständnis und ihre eigene Orientierung und akzeptieren andererseits Argumente und Gründe für andere Antwortversuche.

Inhalte

Hinweise

Das Wesen des Menschen

Ausgehend von der Erfahrungswelt der Schüler und ihren Kenntnissen die Weite der Fragestellung bewusst machen

Unterschiedliche Menschenbilder auch an Beispielen aus der bildenden Kunst und der Literatur diskutieren

Der Mensch im Erfahrungshorizont Natur

Verschiedene Theorien zur Unterscheidung zwischen Mensch und Tier kennen lernen und vergleichen

Die Bedeutung der Vernunft für das Wesen des Menschen aus verschiedenen philosophischen Argumenten herausarbeiten

Die Grenzen der Belastbarkeit des Vernunftbegriffes erörtern

Existenzialistische Vorstellungen vom Wesen des Menschen diskutieren

Der Mensch im Erfahrungshorizont Gott

Antikes und jüdisch-christliches Menschenbild wiederholen

Heutiges abendländisches Menschenbild mit gegenwärtigen Menschenbildern anderer Kulturkreise vergleichen

Der Mensch im Erfahrungshorizont Kultur

Die Bedeutung der sich ändernden Gesellschaft für die Bestimmung des Wesens des Menschen aus philosophischer, soziologischer und psychologischer Perspektive erkennen und die Grenzen dieser Ansätze erörtern

Erziehungsfähigkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen kontrovers diskutieren, eigene Argumente mit philosophischen Positionen vergleichen

Inhalte

Hinweise

Eigene Antwortversuche

Eigene Antwortversuche auf die Frage, "Was ist der Mensch?" artikulieren

Visionen zukünftigen Lebens

Chancen und Bedrohung des Menschen durch wissenschaftlich-technisch entwickelte Kultur darstellen

Die Thesen vom Fortschritt und die Thesen vom Verfall der Kultur argumentativ hinterfragen und mit dem eigenen Lebensanspruch konfrontieren

Diskussionen über die Vorstellungen von einer posthumanen Etappe der Evolution führen

Vision von der Erhaltung künftigen menschlichen Lebens entwickeln

✧ Alle Fächer

3 Leistungsbewertung

In der Leistungsbewertung wird die Lernentwicklung des Schülers beurteilt und dokumentiert.

In die Bewertung werden alle Bereiche der Lernkompetenz einbezogen.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz soll auch der Stand der im Unterricht zu entwickelnden Selbst- und Sozialkompetenz angemessen beurteilt werden. Dazu gehören Fähigkeiten und Haltungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über einen längeren Zeitraum Lernfortschritte deutlich werden lässt. Dazu bedarf es Kontroll- bzw. Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind und die sich aus dem Beitrag des Faches Ethik zum Erwerb der Lernkompetenz ergeben. Sie sind abzuleiten aus der Beschreibung der Kompetenzen und den Zielen der Klassenstufen. Die Kontrolle und Bewertung der Lernkompetenz setzt einen Unterricht voraus, der die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglicht.

In der Leistungsbewertung finden die drei Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis Berücksichtigung.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Beurteilungsbereiche

Schriftliche Kontrollen

Klassenarbeiten als Abschluss einer größeren Lernsequenz

Beurteilungskriterien für Klassenarbeiten:

- Darstellung von Gedankenzusammenhängen vor dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
- Argumentations- und Begründungsfähigkeit bei der Bearbeitung eines ethischen Problems
- Fähigkeit zur Problemanalyse
- kreative Problemlösungsansätze

Kursarbeiten:

Sie dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und sollen darüber Aufschluss geben, wie im laufenden Kursabschnitt die gesetzten Lernziele erreicht wurden. Kursarbeiten müssen so angelegt sein, dass die Schüler inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse nachweisen können. Sie sollen sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend den Anforderungen des Abiturs nähern.

Beurteilungskriterien zur Bewertung von Kursarbeiten:

- nach den Kriterien der Anforderungsbereiche I - III
- nach dem Umgang mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden von Textvorlagen (Abstraktionsgrad, Begriffs- und Problemdichte sowie sprachliche Transparenz)
- nach dem Grad der Differenziertheit der Darstellung (umfassend und differenziert, hinreichend differenziert, unzureichend differenziert)

Weitere Leistungsbewertungen:

Sie umfassen alle Leistungen, die inhaltlich auf Frage- oder Aufgabenstellungen mit ethischen Bezügen eingehen. Eingeschlossen sind die Mitarbeit und Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens in mündlicher oder präsentativer Form. Die Bewertung von Schülerleistungen müssen sich hier nicht nur in Zensuren niederschlagen. Wichtig sind auch differenzierte verbale Beurteilungen, die die Lernfortschritte und Lernergebnisse, aber auch das Interesse, die Initiative, die Lernbereitschaft und die kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten als Ausdruck des Entwicklungsstandes der Lernkompetenz würdigen.

Gesprächsbeiträge als wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes

Beurteilungskriterien:

- Problemorientierung und Sachbezogenheit
- Maß der Gesprächsbereitschaft
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- Fähigkeit, einem Gespräch Impulse zu verleihen
- Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen

Vorträge und Referate

Sie sind besonders geeignet zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken. Hierbei kann es sich um ein vorgegebenes Thema handeln, es können aber auch ethische Fragestellungen werden, die die Schüler in ihrer aktuellen konkreten Lebenssituation besonders beschäftigen und die sie in ihrer Lerngruppe umfassend artikulieren und diskutieren möchten.

Beurteilungskriterien:

- Selbstständigkeit der Erarbeitung und differenzierte Behandlung des Themas
- Nutzung verschiedener Quellen der Informationsbeschaffung und die geeignete Auswahl von Informationen
- Art der Präsentation (sachliche und sprachliche Sicherheit, visuelle Darbietung)

Projekt-, Partner- und Gruppenarbeit

eignen sich dazu, verschiedene Kompetenzen zu trainieren. Neben der intensiven Arbeit an einem Sachthema und der gezielten Informationsbeschaffung wird insbesondere die Sozialkompetenz erweitert.

Beurteilungskriterien:

- Fähigkeit zur Arbeitsteilung, zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen
- Qualität des Arbeitsergebnisses

Formen der präsentativen Darstellung

Beurteilungskriterien:

- die Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese differenziert und prägnant widerzuspiegeln
- die Gestaltung von szenischen Darstellungen, Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und selbsterstellten Videofilmen nach dem Kriterium der Verdeutlichung der ethischen Intention und unter Berücksichtigung der gestalterischen Umsetzung und der Originalität der Ausführung

